



So plant man eine Bike-Reise

Idyllische Radwege, ruhige Nebenstraßen und viel Natur: Das ist sie im Idealfall, eine genussvolle Radtour. Doch wie findet man die besten Routen? Wir stellen Ihnen verschiedene Möglichkeiten der Planung vor - von hilfreichen Apps bis zur klassischen Landkarte



Nicht gerade günstig, aber dafür mit vielen smarten Funktionen und sehr präziser Orientierung: Navis von **Garmin**



Das Nyon-System wurde von **Bosch** von Grund auf erneuert. Intuitiv zu bedienen, gute Berechnung der Reichweite



8 Millionen Routen, 5,4 Millionen Nutzer. **Bikemap** ist die größte Routensammlung der Welt. Nur für Radfahrer

Allein 250 Radfernwege führen durch Deutschland. Klar, dass da die Auswahl der passenden Route nicht leichtfällt. Vor allem wenn man gewohntes Terrain verlässt, ist gute Planung empfehlenswert. Dank Digitalisierung und flächendeckendem Internetzugang gibt es heutzutage glücklicherweise mehr als genug Möglichkeiten, die perfekte Radtour für sich zu finden.

Auf der Website für Radtourismus des ADFC www.adfc-radtourismus.de findet man beispielsweise eine Vielzahl an Vorschlägen für Radtouren innerhalb von Deutschland. Filter, mit deren Hilfe man Bundesland, Routentyp und vieles mehr einstellen kann, helfen dabei, eine passende Tour auszuwählen. Doch nicht nur das: Vom Club geprüfte und klassifizierte „Qualitätsrouten“ sowie Radreiseregionen, die laut ADFC die Planung ihrer Radwege und ein darauf abgestimmtes touristisches Angebot in den vergangenen Jahren besonders vorangetrieben haben, werden durch Siegel gekennzeichnet und versprechen stressfreie Reisen. Besonders praktisch ist zudem die „Mitradelzentrale“ auf der Internetseite, mithilfe derer Alleinreisende Reisepartner und -partnerinnen für ihre geplante Tour finden können.

Wie Tourenvorschläge entstehen

Neben Internetseiten bietet sich inzwischen auch eine Vielzahl an Navigations-Apps an, in denen Nutzer und Nutzerinnen selbst ihre Touren eintragen und so mit anderen teilen können. Eine davon ist beispielsweise Outdooractive, bei der die touristische Infrastruktur auf einer Karte oder in Galerien angezeigt wird und Inhalte als PDF oder GPX-Track heruntergeladen werden können. Die Zusammenarbeit mit Tourismusregionen ermöglicht es zudem, Unterkünfte und Angebote direkt über die App zu buchen. Die Anwendung Komoot



nutzt einen Algorithmus, der beliebte Strecken von App-Nutzern erkennt und automatisch in einen Tourenvorschlag umwandelt. Höhenprofile, Infos zur Wegbeschaffenheit sowie konkrete Tipps wie die der besten Eisdele im Ort machen diese App besonders nutzerfreundlich. Während Outdooractive und Komoot auch Wander-, Spazier- und Laufrouuten im Angebot haben, richtet sich die App Bikemap ausschließlich an Radfahrer und Radfahrerinnen. Besonders interessant ist hier die Heatmap, die die Datensammlung der Anwender und Anwenderinnen nutzt, um aufzuzeigen, welche Strecken stark befahren sind. Über das Suchfeld der App lassen sich zudem Routen zu bestimmten Adressen finden, und auch einfache Stichworte wie „Ladestation“ führen zu entsprechenden Zielen in der Nähe. Alle Apps kann man sowohl im Google Play Store als auch im App Store kostenlos herunterladen.

Der klassische Radreiseführer

Neben den digitalen Möglichkeiten gibt es natürlich auch eine Menge analoger Angebote, die in abgelegenen Regionen ohne Handyempfang oder Strom zum Teil echte Notfallhelfer sein können. Ein Klassiker unter den Reiseführern für Radtouren sind die Bikeline-Radtourenbücher mit umfangreichen Tourenbeschreibungen, Übernachtungsverzeichnissen und Hintergrundinformationen. Die Reihe aus dem Verlag Esterbauer bietet eine große Auswahl an Führern für ganz Europa, die dank ihres markanten Querformats ideal in die Lenkertasche passen und reiß- sowie wetterfest sind. Laut Verlag wurde jeder beschriebene Meter in den Büchern von einem Redakteur abgefahren und auf seine Fahrradtauglichkeit geprüft.

Ebenfalls ein Klassiker sind die Radreiseführer vom Verlag Kompass für Touren in Deutschland. Die Bücher beschränken sich nicht nur auf die eigentliche Strecke, sondern zeigen mit „lohnenswerten Schlenkern“, was es auch abseits der Routen zu sehen gibt.

Besonders empfehlenswert ist beispielsweise das Buch „Fahrradlust Deutschland“ (10 Euro) mit 100 Routen in der ganzen Republik, die auch als GPX-Daten zum Download zur Verfügung stehen. Ein Tipp für E-Bike-Fahrer und -Fahrerinnen ist zuletzt der Reise-

5 Tipps für die richtige Auswahl Ihrer Routen

1 Übernehmen Sie sich nicht: Für Anfänger reichen 100 Kilometer pro Tag. Mehr als eine Woche sollte man zudem bei der ersten Radreise nicht unterwegs sein. Wer sich tendenziell weniger vornimmt, muss sich bei Unvorhergesehenem nicht aus der Ruhe bringen lassen.

2 Planen Sie klug: Nehmen Sie sich für die ersten Tage nicht zu lange Strecken vor, damit Sie auch später noch Energiereserven haben. Achtung: Am dritten Tag setzt oftmals Erschöpfung ein. Für diesen Tag sollte also eine kürzere Strecke geplant werden.

3 Beachten Sie den Reisezeitpunkt: Am besten radelt es sich im Frühling und Frühsommer. Dann sind die Temperaturen am angenehmsten, und Sie kommen mit weniger Gepäck aus als in den kälteren Monaten.

4 Achten Sie auf die Topografie: Auch wenn Sie mit dem E-Bike unterwegs sind, sollten Sie – insbesondere für Ihre ersten Touren – nicht zu bergige Strecken wählen. Flussradwege in der Ebene eignen sich für Anfänger am besten.

5 Informieren Sie sich über die Bodenbeläge: Je nachdem, mit was für einer Art von E-Bike Sie unterwegs sind, sollten Sie die Strecke auswählen. Denn während für Trekkingräder beispielsweise auch Waldwege kein Problem darstellen, eignen sich Rennräder nur für asphaltierte Straßen.

Mehr Tipps zur Vorbereitung Ihrer Radreise finden Sie auf den Seiten 32 und 33.

führer „Die schönsten E-Bike-Touren in den Alpen“ (Delius Klasing Verlag, circa 27 Euro): Hier gibt es nicht nur 25 Tourenbeschreibungen, sondern auch hilfreiche Tipps zu Akkuleistung, Reparaturen und Fahrtechnik.

Die besten Karten

Neben Reiseführern bieten die Verlage Esterbauer und Kompass auch Radkarten, die einen guten Gesamtüberblick über eine Vielzahl von Regionen bieten und vor allem bei der individuellen Tourenplanung helfen können. Während Kompass hauptsächlich Karten für Regionen in Deutschland bietet, werden in der Bikeline-Reihe auch die Regionen Elsass und Südtirol sowie Österreich abgedeckt. Die meisten Karten bieten darüber hinaus Zusatzinformationen über Bodenbeläge, Verkehrsbelastung, Steigungen oder touristische Infrastruktur und sind wie auch die Reiseführer reiß- und wetterfest.

Ein Tipp für alle Kartenfans sind darüber hinaus die Radtourenkarten vom ADFC, die nach Angaben des Clubs mit über zwei Millionen Exemplaren die meistverkauften Fahrradkarten der Welt sind. Praktisch ist hier auch die zugehörige App ADFC Karten (verfügbar im Google Play und App Store), die aufgrund der identischen Karten gut parallel genutzt werden kann und mit deren Hilfe man zusätzlich GPX-Tracks aufzeichnen kann.

Besonders smart und einfach geht es nicht zuletzt natürlich auch mit diversen Navigationssystemen, die direkt ans E-Bike montiert werden und so während der Fahrt nicht nur Aufschluss über die Route geben, sondern auch Informationen über Geschwindigkeit, Akkuleistung und vieles mehr bieten.

Mit einem Preis von circa 600 Euro nicht gerade günstig, aber dafür mit vielen smarten Funktionen ausgestattet ist beispielsweise das Garmin Edge 1030 Plus, das mit einer präzisen Navigation punktet. Grunderneuert im Jahr 2021 wurde auch das Nyon-System von Bosch, das in der Nachrüstung für Bosch-E-Bikes für rund 350 Euro zu haben ist und durch intuitive Bedienung und die intelligente Reichweitenberechnung besticht.